

# SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 3 M., 60 Pfg.

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Heinze

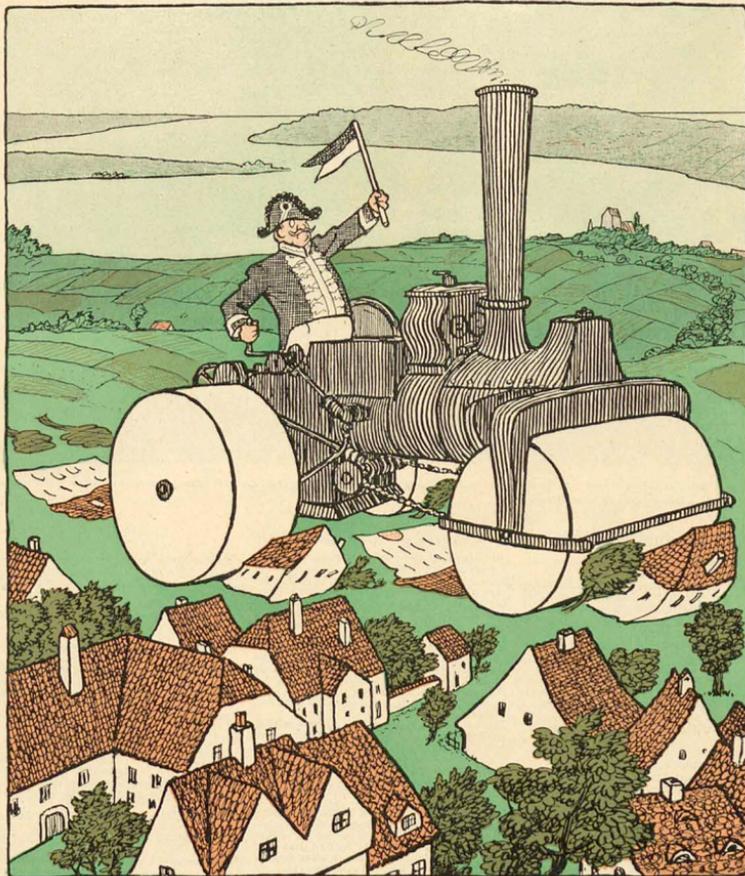
In Oesterreich-Ungarn vierteljährlich K 4.40

Alle Rechte vorbehalten

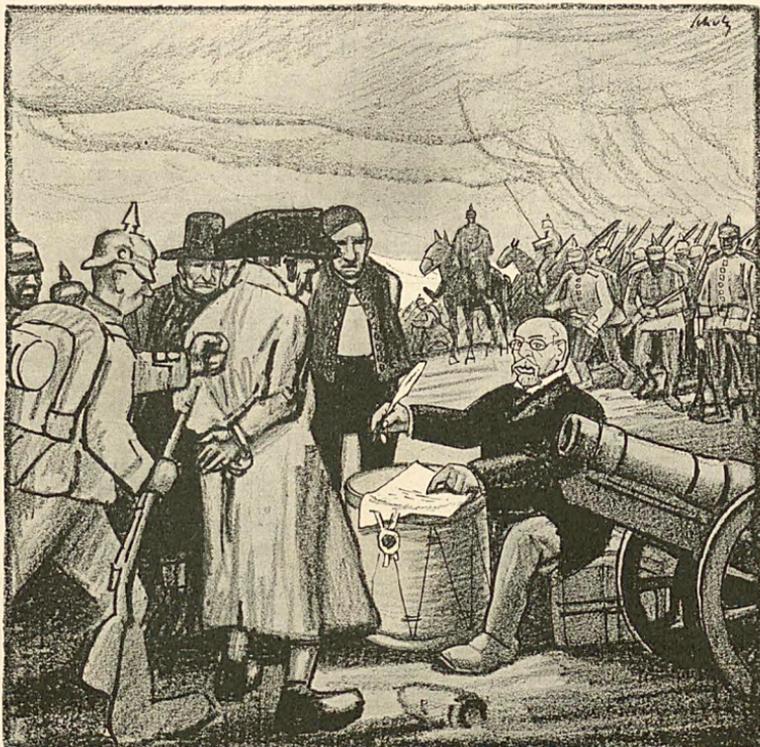
Copyright 1913 by Simplicissimus-Verlag G. m. b. H. & Co., München

## Preussische Kolonisation in der Nordmark

(Ed. Th. Heins)



Wo der Landrat hinkommt, wächst kein Gras mehr!



Am 6. Juli 1913 fiel Mitter Georg von Hertling mit harter Truppenmacht in Württemberg ein und zwang die Bevölkerung am Bodensee, die bayerische Staatszeitung zu abonnieren.

**Nach genehmigter Wehr-  
vorlage**

„Schön! So spricht der Fürst, „im allgemeinen kann Ihr Votum uns genehm erscheinen...“  
„Majestät, gerubten nun Reformen?“  
„Angesichts der Opfer — der enormen —“

„Und“, so spricht der Fürst, „im ganzen großen ist uns alles günstig aufgehoben.“  
„Majestät, bei immerhin enormen Opfern — wären nicht vollständig Reformen —?“

„Und“, so spricht der Fürst, „betriff begeistert Erseu bin ich Euer Wohlgeneigter.“  
„— Glad — ersterbend — immerhin Reformen —“  
„— Könnten immerhin — bei den enormen —“

„Et, was will denn noch der Knote-Schote?  
Fakt wie Wohnung klang's an Inster Dyle!  
Wand gehalten, schlichter Reichstagsbote,  
Ihre Freijheit kommt nicht familiär vor.“

Peter Schötmidt

**Vom Tage**

In Montenegro ist die Trauer um den Verlust von Cetvini noch immer so groß, daß sogar die Schweine auf Halbmaß gefüttert wurden.

**Soziales Königttum**

Die Demokratie hatte bisher in ihrem Eifer, dem Proletariat durch Kürzung der Arbeitszeit Erleichterung und Erholung zu verschaffen, leider ganz vergessen, daß auch Könige Menschen sind. Nur so konnte es zu dem Mißverhältnis kommen, daß einfache Arbeiter längst bei solchen ihren Schafkopfs spielen durften, während Könige im Schwelge ihres Angesichts Leben verlieren mußten, damit Schafköpfe etwaa zum Spielen hatten. Diesem Uebelstande ist nun zum erstenmal abgeholfen worden. Das norwegische Parlament hat das Vetorecht des Königs aufgehoben, die Orden abgeschafft und den Königshof gestiftet, auch die königlichen Unterschriften und die Thronreden ausgemerzt.

Mit dieser Entlastung des Monarchen von allen zur Ueberarbeitung drängenden Staatsbüden wird endlich ein soziales Anrecht bereitigt. Auch dem König ist nun — wie jedem gewöhnlichen Rentner — die Möglichkeit geboten, sich bei uneingeschränkter Entfaltung privater Neigungen der Wohlthaten eines nach allen Seiten gerechten Parlamentsregimes zu erfreuen.  
Nur eine banale Frage trübt die Freude über die nahezu reifliche Lösung des sozialen Königsproblems: Wie werden sich beruflich die Völkler überzeugen können, daß der König, der aus 3 monatlichkeitsgründen weder schreiben noch lesen darf, kein Anspitzabett ist?

emmet

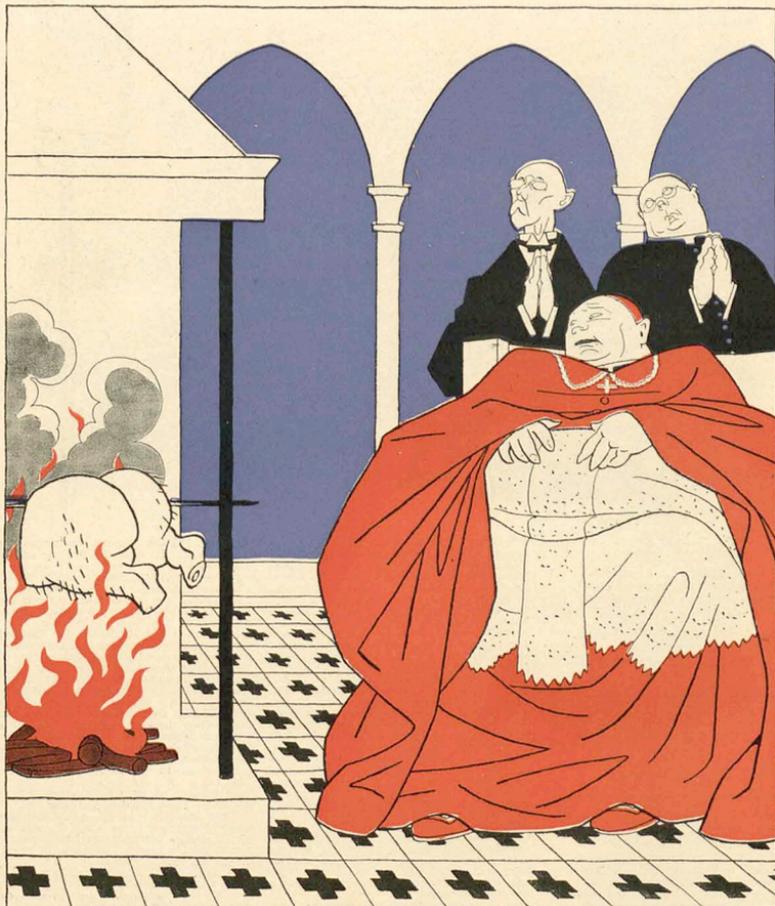
**Dipl.**

„Das dato hatten wir's nur mit den Diplom-  
Ingenieuren.“  
„Best sieht man auch die Herren Kaufleute sich diesbezüglich verschüden, So daß denn also in allerzweiter Freiheit Nur noch der Dipl.-Kommis ein richtiggebender Kommis ist.“

„Wer wollte diese Neuerung nicht freudigen Herzens begrüßen?  
„Woh wird man sie nimmer allmäßig auf sämtliche Berufsarten ausdehnen müssen, Auf Schullehr, Schneider, Handfahradmacher, Bierstübler und Freireue, Damit der Laie die wahrhaften Autoritäten mögliche, Kenne und höre.“  
„Auch möchte man aus verschwiegenen Gründen dringenden raten Zur Bildung und Schaffung sogenannter Diplom-Diplomaten.“

„Inbes, schweif' ich weiter auf diesen schwindelnden Bahnen, Dann überfällt mich plötzlich ein düstres Bedenken und Ahnen:  
„Schon recht, ich bin ja ein Mensch, sozusagen, gewissermaßen und immerhin, Aber was nützt, wenn ich nicht als Dipl.-Mensch amtlich getemp- und gewappnet bin?“

Katast



Wie wir mit großem Bedauern hören, ist der Kapuziner-Kardinal Vives y Tuto vor Gram über den Mangel an Autodafes irrsinnig geworden.

Doch man diese rechtgläubige Institution in Europa nicht mehr einführen kann, hat den eifrigen Kirchenfürsten — wie man zu sagen pflegt — bodnarrißig gemacht.

Er sitzt apatßisch im Stuhl und antwortet auf jede Frage bloß: „Vrenna — brenna — vabrenna!“

Der Arzt, der Beichtvater beugen sich zu ihm nieder und fragen liebevoll: „Was wünschen Euere Eminenz?“

Ein grimmiger Blick aus den starren Augen trifft sie, und die blutleeren Lippen murmeln wieder: „Vabrenna — alles vabrenna!“

Die Spanier im Vatikan erklärten sich außerstande, dieses vermurmtlich bastische Wort zu verstehen.

Gott fügte es aber, daß der im Collegium Germanicum befindliche Raskulus Hingert aus Irghenham im Zimmer

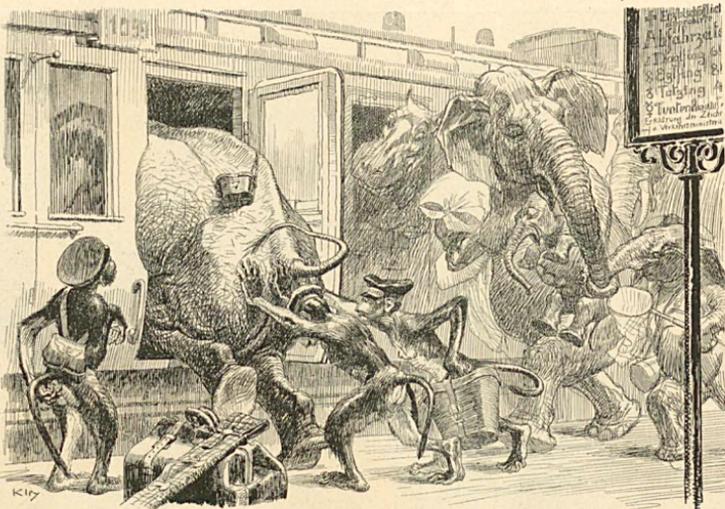
des Kardinals weilte, und er brachte die Lösung des Rätsels. Bei einem kurzen Aufenthalt in Altötting hatte Vives y Tuto das Wort ernernt, welches den sehnllichsten Wunsch seines Dergens ausdrückte.

Da die italienische Regierung sich leider nicht zur Einschüchterung einiger lebenden Protestanten oder Modernisten verstand, verfiel der Arzt auf einen sinnreichen Ausweg.

Er ließ die Schenkel eines riesigen Schweinebeines, auch Saubären genannt, an den Spieß stecken und vor den Augen des Kranken über dem Feuer braten. Vorher hatte man dem entzückten Kardinal gesagt, es seien die Schenkel eines gevierteilten Modernisten.

Ein seliges Rächeln überflog bei diesem Schauspiel die vergärrten Züge des Kirchenfürsten, seine Augen lebten sich, während seine Lippen murmeln: „Vrenna — no meyra brenna!“

Man hofft allgemein, daß es dem klugen Arzte gelungen ist, unseren Vives y Tuto zu retten.



## Unsterblichkeit

Erlebe! ... halta ... ausgleichung!  
Nun pinke! feinen Punkt am Schlaf.  
Ein monumentum tibi ergangen  
aere ... janoth! ... perennia.

Der schwüle Tag verankert im fruchten,  
im dunstigen blauen Abendstern.  
Nur noch die Puffschimmen leuchten ...  
Man kommt sich unentbehrlich vor.

Der liebe Gott versteht das besser.  
Die Erde klappt durch das Glas.  
Ein Augenblik mandt schließt sein Messer  
und tritt das Rad und preißt sich los.

Dr. Voigt

## Auffassungen

Ein erdacht's Gespräch von Paul Ernst

Derjenen: Der König. Der Erzbischof. Der  
Diktator. Später zwei Männer aus dem  
Volke. Ort: Gefängnis des Königs.

Der König: Ich habe in diesen Wochen im Ge-  
sängnis viel nachgedacht. Inwiefern kommt ja  
samt nicht recht zum Stande.

Der Erzbischof: Majestät geruchen — die viel-  
fältigen Pflichten —

Der König: Na ja, der ganze Sinit. Mir  
wie ja eigentlich jetzt erst klar, wo ich für ein  
Erlasse gewesen bin: ein Schützenbund hat Ansehen,  
ich muß mich teilhaben lassen nach der Gemächin  
des Herrn Bürgermeisters Kellman erlangen.  
Vortrag über Fürstergelichte, ein Ministerien  
will einen Orden haben, Dullungspforteramt  
eine Aufbaumministerien, mein Velle will  
eine Canteine bestrafen, ein Coburgerteil, die Bibel-  
gesellschaft für die Wchanteis, na, und so weiter.

Der Diktator (überzeugt): Die moderne Zeit  
steht hohe Anforderungen an den Menschen.

Der König: Sehr richtig, lieber ... Wie heißen  
Sie doch? Aber ich wollte eigentlich etwas anderes  
sagen. Sie sind ja früher Professor gewesen, da  
müssen Sie doch so etwas verstehen. Inwiefern  
wie ja nicht viel beigebracht, wenn man jung ist;  
meine liebe Mutter pflegte zu sagen: „Die erste  
Pflicht des modernen Fürsten ist Liebenswürdig-  
keit gegen das sogenannte Volk.“ da habe ich  
denn eigentlich die Liebenswürdigkeit für mein  
Wetter gehalten, sonst habe ich nicht viel gelernt.  
Aber man hört doch so allerlei über seine Verfassungen.  
Geben Sie, lieber, das fasse ich nun nicht; ich

will mich ja weiter nicht rühmen, aber ich bin doch  
ein ganz anständiger Herr; weshalb hat denn das  
Volk eigentlich die Revolution gemacht? Ich habe  
keinem Menschen was zuleide getan. Mein Pre-  
mier sagt, er weiß es auch nicht; er behauptet,  
es sind ja manchmal Affen, einmal liegen geblieben,  
aber in den Ministerien hat er streng darauf ge-  
halten, daß zu jedem Erfolge die Rückstände auf-  
gearbeitet waren. Ist auch richtig, Ordnung muß  
sein. Woher kommt nun die Unzufriedenheit?  
Wissen Sie es? Ich habe nur eine einzige Er-  
klärung: ich bin zu schlapp gewesen.

Der Diktator: Majestät!  
Der König: Na ja, fenne schon, Menschenrechte.  
Geben Sie, das ist eben der Teim. Wissen Sie, wie  
mein Vorläufer vor dreihundert Jahren mit seinem  
Abel fertig geworden ist? Er hat gesagt: wer ein  
rechter Herr ist, der nimmt an den Turnieren teil;  
gut, der Abel reitet von Turniere zu Turniere,  
schließlich sind drei Viertel kanterest und müssen  
stroh sein, wenn er sie als Soldaten einstellt; das  
letzte Viertel hat er dann einfach in die Gefäng-  
nisse gesteckt. Der Mann gibt als großer Mann,  
er hat die absolute Monarchie gegründet. Wenden  
Sie, daß ich mit den Epheuren nicht auch hätte  
fertig werden können, wenn ich gewollt hätte?

Aber ich habe nicht gewollt, ich bin zu schlapp ge-  
wesen. Weshalb habe ich denn meine Soldaten  
zurückgezogen? Dafür wollen sie mich jetzt aus-  
teilern. Geben Sie, das wurmt mich. Ich  
habe auf die verdammten Philosophen gehört mit  
den Menschenrechten.

Der Diktator: Majestät befehlen eine bito-  
rische Parallele. Sie der Adel überflüssig ge-  
worden war, da ersahen Em. Majestät Bedarf  
an der Volkstreue der geschichtlichen Notwendig-  
keit.

Der König: Ah so, und als das Königtum  
überflüssig geworden war, da ersahen Sie als  
wenn sagten Sie? — als geschichtliche Not-  
wendigkeit.

Der Diktator (räuspert sich): Überding.  
Der König: Ich erinnere mich an Ihre erste  
große Rede im Parlament; Sie sprachen von den  
einigen Reden des Volkes — wie war es doch —  
die in den Sternen herunteloben haben, aber die  
Sie von den Sternen herunteloben wollten?

Der Diktator: Majestät befehlen den Unter-  
schied zwischen der Ideologie und der Realität  
herauszubringen.

Der Diktator: Sehr gut, den Unterschied will ich  
mir merken, der erklärt mandes; in meinem Fall  
etwa wäre die Ideologie das Gottesglaubentum,  
und die Realität wäre die Liebenswürdigkeit?

Der Erzbischof: Die Wege Gottes mit den  
Wölfen sind unersichtlich, Em. Majestät werden  
sich vor, daß Sie auf die Philosophen gehört

baben und daß Em. Majestät Vorfahren anders  
behandeln, und Sie fühlen die Kraft in sich, daß  
Sie hätten eben so handeln können, wenn Sie ge-  
wollt hätten. Ich denke: dort sagte Em. Majestät  
Vorfahren sind Sora, daß sie so handelten, und  
Em. Majestät lernte er das anders ist Sora, denn  
er hat keine Wölfehten mit den Wölfen, die wie  
nicht fenne.

Der König: Herr Erzbischof, Ihr Anspruch  
war sehr stillung; es gibt die einzige Erläuterung,  
welche möglich ist, nämlich die, daß es keine Er-  
klärung gibt. Entschließen wir uns, an Gott zu  
glauben, es ist das höchste.

Der Erzbischof: Majestät, im Angesicht des  
Todes —

Der König: Lieber Herr Erzbischof, ich habe  
immer ein ernstes Gefühl machen müssen, es ge-  
hörte nun einmal zu meinem Beruf, wie die  
Liebenswürdigkeit; lassen Sie mir doch jetzt den  
Spaß, einmal die feierliche Messe abzulegen.

Der Diktator: Die Wahrheit bricht sich Bahn,  
Majestät.

Der König: Sehen Sie, so etwas liebt ich,  
da werden einem historische Vorgänge klar. Sie  
sind noch von Natur feierlich, meine Verfahren  
waren es auch; wenn man überflüssig wird und  
die geschichtliche Notwendigkeit kommt, dann ist  
man nicht mehr feierlich. Aber was ist nun die  
Ursache und was ist Wirkung?

Der Erzbischof: Majestät, auch ich war früher  
feierlich, mir waren ja alle feierlich —

Der König: Wenden Sie den Premier aus,  
der war ein erster Mann.

Der Erzbischof: Majestät, im Angesicht des  
Todes — ich bin ein anderer Mensch geworden!

Der König (hin überflüssig anbehalten): Ich fenne  
diesen Ton bei Ihnen noch nicht, Herr Er-  
zbischof!

Der Erzbischof: Majestät, wenn das nicht alles  
eine Einsicht hätte, der uns verbergen und nur Gott  
offenbar ist, dann müssen wir ja verzweifeln!

Der Menschengefährlicher werden geboren und ver-  
gehen, werden geboren und vergehen; nun ge-  
schicht so Surechtbar, daß eine Nation ihre ganze  
vernehme Gesellschaft auf die Guillotine fohrt;  
was bedeutet denn das? Ich fürchte mich nicht  
vor dem Tode, Majestät, ich bin aus einem an-  
fänglichen Bewußtsein und weiß schon zu denken;  
aber auch das ist doch fürchtbar, daß man mich  
auf die Guillotine fohrt, der immer nur gebacht

ist, daß das alles so in Emigretion weitergeht,  
daß die Gesellschaft geboren werden, auf der Erde  
gehen, sich ins Netz legen und sterben. Ich weiß  
ja, daß ich erlösen werde, was das bedeutet;  
aber Gott muß es doch wissen; es muß ein Gott  
sein, der die Geschichte der Menschen kennt, sonst  
müßte ich ja verzweifeln.

Der König (kalt): Es handelt sich also bloß um Ihre Persönlichkeit, die nicht verzeihen möchte; mit feiner Diebstahlschickerei nicht so wichtig, Herr Erzbischof. Der Diktator: Majestät leben die Ursache für den Erfolg der Revolution darin, daß Sie die Soldaten zurückjagen. Ich fann ein Majestät mitteilen, daß die Arme mit dem Volk sympathisirt.

Der König: Deshalb hätte sie doch geschossen, wenn ein ordentlicher Kerl dahingewesen wäre, der das Kommando gehabt hätte. Zum Teufel auch, ich habe doch ebensoviel Courage wie meine Vorfahren, weshalb habe ich denn die Soldaten zurückjagen? Ich habe doch gar nicht an die Wundgenesung geglaubt — na ja, ich habe geglaubt, ehe ich Bürgergeul vergießen lasse, will ich lieber auf meine Krone verzichten; Sie hatten ja für so etwas den schönen Ausdruck — Ideologie, nicht wahr? So etwas glauben doch bloß die anderen! Sie müssen mich verzeihen, Sie sind ja früher Professor gewesen; es ist wissenschaftliche Neugierde, die mich bewegt.

Der Diktator (verlegen): Majestät, ich erlaube mir bereits zu bemerken — die Lehren der Geschichte — das Parlament ist verarmt — die Pflicht ruft — Der König: Sie möchten gehen. Gehen Sie, die Audienz ist beendet. (Der Diktator empfindet sich.)

Der König: Im der Dummheit des Premier's kann es auch nicht liegen, dieser Mensch ist doch ebenbürtig dem allerhöchsten, der Erfolg schadet der Intelligenz, aber ich glaube doch, er war auch schon vorher so.

Der Erzbischof: Majestät — Der König: Unterbrechen Sie mich nicht, ich habe es! Als Student hörte ich bei einem Manne, der sich alles auf die Dornen, Die Idee von den ewigen Rechten des Volkes in den Sternen hat die Idee vom Gottesgnadentum besiegt. (Nachdenklich.) Ich hätte vielleicht das Gottesgnadentum mehr betonen sollen — aber die anderen hätten es ja doch nicht geglaubt, deshalb habe ich es wissenschaftlich nach nicht getan. Die anderen haben eben an die ewigen Rechte in den Sternen geglaubt. (Der Diktator tritt aus dem Gefängnis. Vor der Tür stehen zwei Männer aus dem Volk.)

Erster Mann aus dem Volk (sententiös): Diesem Fetzbürger sollte man einen Dels in den Wauß stoßen.

Zweiter Mann aus dem Volk: Einzelne Gewalttaten verzögern nur die Entwicklung. Dieser Bourgeois ist der Vollstrecker der geschichtlichen Notwendigkeit; das Königtum ist überflüssig geworden, er vernichtet es. Nun kommt an uns die Reihe, die geschichtliche Notwendigkeit an der Bourgeoisie zu vollstrecken. Die ewigen Rechte des Volkes stehen in den Sternen geschrieben. Die Idee des Proletariats ist die Idee der Menschheit (lauter) und wenn es einen Gott im Himmel gibt, so wird er dieser Idee zum Siege verhelfen.

## An die Melancholie

Sum Wein, zu Freunden bin ich dir entflohn,  
Da mir vor deinem dunkeln Auge graute;  
In Liebesarmen und beim Klang der Laute  
Vergaß ich dich, dein ungetreuer Sohn.

Du aber gingest mir verschwiegen nach  
Und warst im Wein, den ich verzweifelt sechte,  
Wart in der Schwüle meiner Liebesnächte  
Und warstst noch im Dohn, den ich dir bot.

Nun schilt du die erschöpften Glieder mir  
Und hast mein Saug in deinem Schatz gesunken,  
Da ich von meinen Fährten zurückgekommen;  
Denn ell mein Irren war ein Weg zu dir.

Hermann Heße

## Lieber Smplicissimus!

In H. John Smartens' Papierfabrik waren hundertfünfzig Kinder mit Düttenleben beschäftigt. Da ging hundert der Nummer in der United States' los. Der Kinderdauverein schloß sie mit der Pilze aus der Erde. Well! In Smartens' Palais verlorste man eifrig die ganze Bewegung und war enttäuscht über die Kinderflawerei, die im ganzen Lande ausgebreitet wurde.

Nun hätte man, als verblühliches Beispiel, die in der eigenen Fabrik angestellten Kinder einfach entlassen können. Dagegen aber sprachen geschäftliche Gründe. — Well! — In America wird nicht lange überlebt, sondern man frisst dort immer gleich das Beste. H. John Smartens' ruhige Frau übernahm eine Wagnereigentumsstelle des New Yorker Kinderdauvereins, und ihr Gatte übergab ihr tausend Dollars als Grünberbeizug. Für hundertfünfzig kleine Düttenleberinnen immerhin eine ganz anerkennenswerte Leistung.

Sein Schatz

Herr Dr. med. Jwan Petroff führt nach glücklich in München befindlichem Gramen in seine Heimat zurück und wird über besterleitet sein Erkennen, als er, der stets treuer Royalist und jeglicher Politik abhold gewesen, an der Grenze von Genabern infektierte und für sechs Wochen in Untersuchungshaft bei Wasser und Brot gesperrt wurde. Nach einigen Tagen durchschritten wir die Hallen und gelangten, nachdem er seine Antwort. Dem ersten Verhör vor dem Untersuchungsrichter wird ihm als vernichtendes Corpus delicti ein Buch vor Augen gehalten. Petroff erkennt in demselben zu seinem größten Erkennen seine Doktorarbeit. Das Thema dieser Dissertation lautete: „Der vaginale Kaiserstint.“

Vor einiger Zeit begegnete mir in einem der ersten Münchener Hotels ein mir bekannter Attache einer unserer vornehmlichen Postkassen. Auf seine Frage, ob ich momentan etwas verpasse, antwortete ich, daß ich um diese Zeit stets meinen Bekleidungsplan in der Schänke des Hofbrauhauses zu nehmen pflege. „Ach, famos, darf ich mich anschließen, bin noch nie dort gewesen!“ Kurz darauf stehen wir, er in Zylinder, Faltenhosen und tabellosen Kaschierletzen, vor dem Eingang des Brauhauses. „Was, in den Saufstall? Verbirbt ja mein Renommee!“ Nach einigen Jagen durchschritten wir die Hallen und gelangten an ein verhältnismäßig ruhiges Plätzchen. „Kellnerin, Bier!“ ruft mein Attache mit faarredner Stimme, worauf ich ihm bedeute, daß man sich dies lieber selbst holt. Ich übernehme die Mission und stelle zwei Maßkrüge vor uns auf das Fensterbrett. „Was, einen ganzen Liter, das fann doch kein Mensch trinken?“ Nun wurde ich aber deutlich: „Können Sie das Bier ruhig leben! Es finden sich schon Liebhaber dafür. Im übrigen, mein lieber Herr v. St., bilden Sie sich nur nicht gar zuviel ein! Der nicht allzulange Zeit war Ihre Majestät die Königin von Spanien hier, hat sich von ihrer Hofdame zwei Maßkrüge holen lassen, und jede der Damen hat ihr Krügel ruhig und mit Genuß geleert.“ Dem Attache treten die Augen aus dem Kopf; entsezt farrt er mich an und schreit: „Ihre Majestät, die Königin von Spanien, waren in Person hier! — Na denn Profil!“

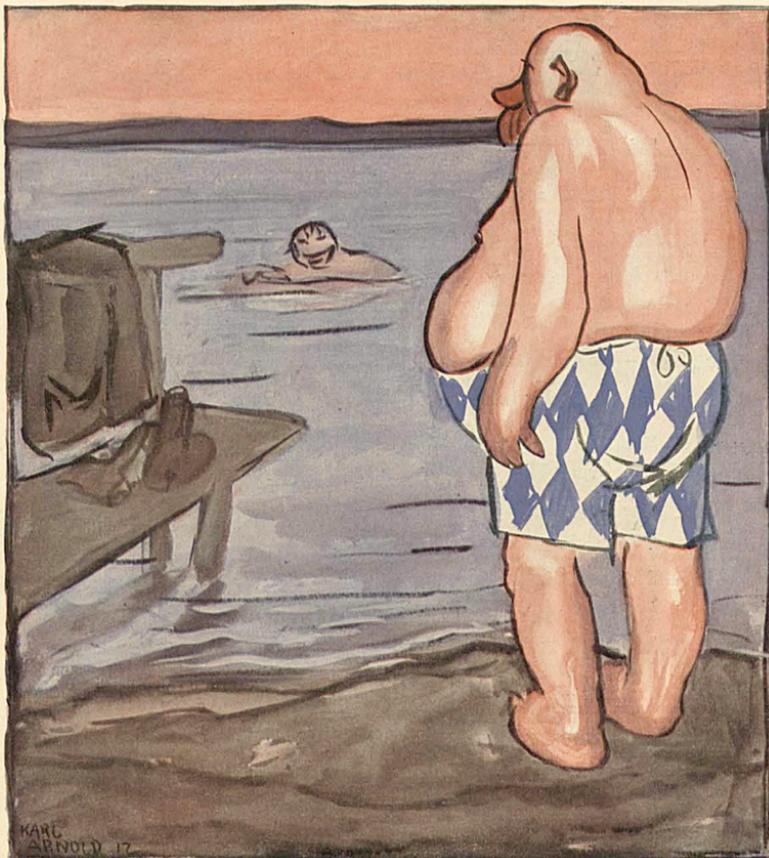
Der alte Baron N. Schlossherr im badischen Wauerthale, war gefahren. Sein Sohn empfing die Frauergreif. Auch der Graf B. erfuhr. „Mein lieber Baron, ich bin dolier, ich hatt von Herzen zu dem großen Unglück, das dich betroffen hat!“ — „Ich danke dir schön, lieber Freund; aber ein Unglück kommt nie allein. Jetzt ist mir auch noch der Altitritt eisig treun.“

## Wenn zwei dasfelbe tun —

(Schilderung von M. Dubowitz)



„Wieder verlorst hat er mich, der treulose Schuft! Da würd ich schön aufgefessen, wenn ich mit dem Baron nicht in der Reserve gehalten hätte!“



„Du, Kaverl, über solchene Gegenden zlagt ma aba de boarische Flagge net auf!“

## Psychologie

Von Peter Altenberg

Einer der größten Pianisten der Jetztzeit sagte mir, er könne eine Fuge von Bach spielen und zugleich aus einem auf dem Klavierputz aufgeschlagenen Buch ein kompliziertes Gedicht auswendig lernen!

Man fragte einmal Anton Brudner: „Meister, wie ist Euch das göttliche Thema Curer „Nichten“ eingefallen?“

„No, hoh mar a so: I geh' auf'n Rablberg, setz' mi in Wald nieder, pack' mein' Emmentaler aus dem Papier, und wie i einbeiß, fällt mir das Thema ein — — —“

Nun etwas über mich: Eifersuchtsqualen und Geldsorgen verbinden bei mir das wirklich geniale Schaffen. Man erliebt daraus, daß ich stets beides habe!

Ueber das „Wesen des Künstlers“ hat man sich schon viel den Kopf zerbrochen. Weßhalb zerbricht man sich ihn nicht über den Duft der Nalgschöden, die Farben des Paradiesvogels, die Metallflüßigkeit des Quecksilbers??



## Moses und Josua

Mit Moses im Alter Gottes war,  
Nahm er der wilden Juden Josua  
Und salbte ihn zum König seiner Esar.

Da ging ein Sehnen weich durch Israhel —  
Denn Josuas Herz erquickte wie ein Quell.  
— Des Völkchens Judenleid war ein Altar.

Die Mägde mochten den gekrönten Bruder gern —  
Wie heiliger Dornkrauch brannte süß sein Haar;  
Sein Auge grüßte den ersehnten Heimatstern,

Den Moses' alten Sterbhaug aufgeh'n sah,  
Als seine müde Löwenfelle schrie zum Herrn.  
Wie toller-Götter

# GOLDA

## Das Mundwasser

**Patent Polyplast-Satz**

**Präzisionskameras**  
 aller Systeme im Ausgussmass jeder Lichtstärke. Vergrößerungsapparate und Präzisionsokulare. Bevor Sie kaufen, verlangen Sie Hauptkatalog 1922 gratis und franko. Beilage der Beiblattstafel nach Dr. Staeble, 30 Fig.

**Dr. Staeble-Werk AG**

München S. X.



**Strahlende Augen**

eroben leidt die Augen aller. Mütter, nicht sind, auch Kinder unter den Augen und Blüme, unter die Augen herabwunder Blümeverleumdung nach **Barzawski's** Augenwasser, hat von Augen Herabwunderung vertriebt und die Augenwasser wieder herabwunderung vertriebt. Barzawski's Augenwasser ist ein einzigartiges Mittel. Barzawski's Augenwasser ist ein einzigartiges Mittel. Barzawski's Augenwasser ist ein einzigartiges Mittel.

berestehen aus: 1. Barzawski's Augenwasser, 2. Barzawski's Augenwasser, 3. Barzawski's Augenwasser.

**Zahle Geld zurück!**

Eine herrliche, edelgeformte Büste erhalten Sie durch mein **Tadellos**, das Welttiefmestmeiste dieser Art.

Bildet keinen Fettsatz in Taile u. Hüften. Neupferliche Anwendung. Zahlreiche Anerkennungen. Garantiefchein auf Erfolg. Unabbeiligkeit. Distrete Befragung nur durch **Frau U. Nebelstief, Braunschweig** Breite Straße 137.

Dose 3 Mark, per Packnahme 30 Pfennig mehr. 2 Dosen 5 Mark zur Kur erforderlich.



Unter dem höchsten Protektorate Seiner kaiserlichen und königlichen Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs **FRANZ FERDINAND VON OESTERREICH-ESTE**

**Oesterreichische Adria-Ausstellung**

Wien 1913. K. K. Prater. Mai—Oktober.

Täglich Vorträge des „Corale Teatrale, Trieste“, Marinekino, Tanztheater, Trocadero, Tenisbahnen, Varieté und viele andere Belästigungen.

20 Dioramen und die Seewasseraquarien frei zu besichtigen. Ausstellungsloslerie: Haupttreffer **100000 K.**

Von 10 Uhr morgens bis 2 Uhr früh geöffnet. 16 Musikkapellen. — Entree 60 Heller.

Nachverkehr der elektrischen Tram Strassenbahn und Automobusse bis 1/3 Uhr früh.

**„Barzarin“**

3 ärztlich empfohlen, wirksamstes Mittel gegen **Zuckerkrankheit** ohne Einhaltung strenger Diät. Aus der Universität Wien, pharmakologisch geprüft. Garantiert unerschütterlich.

In allen Apotheken käuflich. — Prospekt gratis.

**Beck & Cie.**, Schillerstr. 10, Berlin.

**Herrengürtel**

Ein praktischer Herrengürtel

Vorzüglich zur Verbesserung der Figur bei Herren, die zu Strickhosen tragen, besonders bei Fettsatz, ist ein starker Nadelgürtel ein solches Mittel, welches die Figur in der besten Weise verbessert. Ein solches Mittel, welches die Figur in der besten Weise verbessert. Ein solches Mittel, welches die Figur in der besten Weise verbessert.

**J. J. Gentil**, Spezialist für Leibgürtel, Berlin H. 19, Potsdamer Str. 5



H. Barzewski's PATENT-**Tinten-Automat**

liefert mit einer Füllung viele Monate dauernd neue Tinte in beliebig verstellbar. Tauchtiefe!

Zeugnis: ... dass der T.-A. sehr praktisch und sparsam ist und stets nur reine Tinte liefert.

10. IV. 13. F. A. Härtig Nachf., Chem. Bleicherei, Gellensberg-L.

Verlangen Sie Prospekt! Gegen M. 5,50 franko. (Zahlkarte o. m. Postbelegkonto **Danzig 348** oder Nechnahme.) **Heinrich Barzewski, Danzig-Langfuhr.**



**Der Schläger der Saison**

**Bergheil**

neue Metall-Flach-Kamera „Bergheil“

9 x 12 cm und 10 x 15 cm

mit **Radial-Doppelanastigmat, Kollinear, Heliar.**

Leicht! Elegant! Preiswert!

Illustrierte Liste Nr. 41 kostenlos.

**Voigtländer & Sohn, A.G., Braunschweig**, Berlin, Hamburg, Wien, Paris, London, Moskau, New York, Chicago.



**Fortschritt Schuhe**

Die vornehme Qualitätsmarke in höchster Vollkommenheit

Schuhfabrik Eugen Wallenstein, Offenbach a. Main.

Man verlange Katalog No. 8.

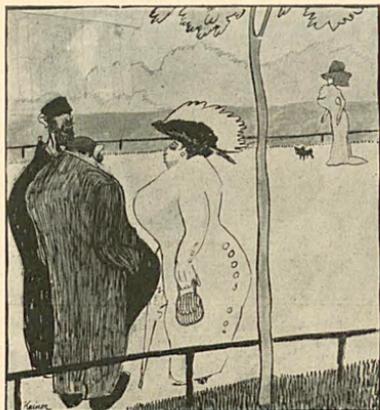


Gegen monatliche Teilzahlungen zu beziehen:

Wissenschaftl. Mann, Geh. Kaufm. Bankbeam. Gymnas. Ratskammer, Oberrealschule, Altkorrespondent, Exam., Lyzeum, Oberpostdirektor, Handelskammer, Mittelschullehrer, Einj.-Festw. Landwirtsch. Hochschule, Ackerbauschule, Präparand, Konservator.

**Viele Tausende** danken ihr ausgezeichnete Wissen, ihre sichere Lebensstellung einzig dem Studium der weltbekanntesten Methode **Reinhold's 5 Direktoren-Fremdw. als 1000 Mark.** Briefl. Fremdw. in Österreich-Ungarn, in Anstehend o. Kaufmann **Bonnes & Hachfeld, Potsdam, Postfach 15.**

Der „Simplissimus“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditionen und Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. Preis pro Nummer 30 Pf., ohne Frankatur, pro Quartal (13 Nummern) 3.60 M., bei direkter Zusendung unter Kreuzband in Deutschland 5 M., im Ausland 5.60 M.; pro Jahr 14.40 M. (bei direkter Zusendung 20 M., resp. 22.40 M.). — Die Liebhaberzeitschrift, auf qualitativ ganz hervorragendem Papier hergestellt, kostet für das halbe Jahr 10 M. (bei direkter Zusendung in Rolle versandt 10 M., im Ausland 22 M.), für das ganze Jahr 20 M. (bei direkter Zusendung in Rolle 20 M., resp. 44 M.). In Österreich-Ungarn Preis pro Nummer 30 h, pro Quartal 4.40, mit direktem Postversand 4.80. — Inserationsgebühren für die 5-spaltige Nonpareille-Zeile 1.50 M. Reichswährung. Anzeigen der Inserate durch sämtliche Bureau's der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse.



Sut ab!

(Zeichnung von E. Rainer)

„Mein Topf ist Ihnen ein Genie! Seitdem er an der Universität ist, magt er nur in Kollektiven!“ — „Mein Stöckel hat noch nicht das Abiturium, aber er ist schon heute so gebildet, daß er nur der Vers spricht!“

**Original-Preise** (Marke Braunschlag) für Frühjahr (Merke Goldfäule) für Sommer

Mittelpreise	Sommer		Frühjahr	
	Sege- Aus- führung	Leise- Aus- führung	M.	K.
Herren-Jacken	—	—	2.75	3.25
Herren-Hosen	—	—	3.—	3.75
Herren-Hemden	—	—	4.—	5.—
Herren-Jacken	—	—	3.—	4.—
Damen-Hemden	—	—	3.75	4.—
Damen-Blusen	—	—	—	3.75
Kinders-Hemden	—	—	2.40	2.50

**SANTAS-ELASTICA**

Die eleganteste Unterbekleidung für jede hygienische Figur



**Santas-Unterbekleidung**

ist elegant, dauerhaft, preiswert und geht in der Wärme nicht ein. Jeder Stück trägt die Stempel-**„SANTAS-ELASTICA“** ges. gesch.

Zu haben zu Originalpreisen in Sozial-Geschäften, Kauf- und Warenhäusern, in Bezugsstellen werden nachgewiesen von dem einzigen Fabrikanten **Mech. Trikotweberei Stuttgart in Böblingen S. 10.** Verlangen Sie Frachtkatalog.

**BÉNÉDICTINE**

Die Königin aller LIQUEURE

**ADLER**  
AUTOMOBILE

ADLERWERKE vorm. HEINRICH KLEYER A.G.  
FRANKFURT A.M.

**MERCEDES**

Mk. 12.50  
EXTRA-QUALITÄT  
Mk. 16.50

DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHINDUSTRIE

**MERCEDES SCHUH- BERLIN**  
FRIEDRICHSTR. 186

ÜBER 700 EIGENE FILIALEN & ALLENVERKAUFSTELLEN  
VERLANGEN SIE KATALOG 2.

**Federleichte Pelerine „Ideal“**

ist der praktischste Weltermantel für Herren u. Damen, speziell geeignet für Alpinisten, Radfahrer, Jäger, überhaupt für jedes Sportvergnügen. — Aus seideweichen federleichten vasserdrichten Himalaya-Loden 600 Gramm schwer, 110 cm lang, in den Farben schwarzgrün, mittelgrün, schwarz blau, braun, drap u. stielgrün. Als Maß genügt die Angabe der Brustkrepmweite. Preis K 21.—, od 18.— Fr. 21.— zoll u. parfüllt nach allen Ländern. Verlangen Sie Preisverzeichnis u. Muster von Ledermänteln für Anzüge, Damen-Costume etc. franko.

**Karl Kasper**  
Lodenstoff-Vertriebshaus  
Innsbruck, Tirol  
Museumsstr. 203

**Goerz Tenax**

Handliche Camera von höchster Präzision für alle Zwecke der Photographie

Neues Modell

**Goerz Taro-Tenax 9x12cm**  
mit Goerz Tenastigmat  
von M. 115.— an

Bezug durch alle Photohandlungen  
Präzise Konstruktion

Optische Anstalt C.P. GOERZ Aktiengesellschaft  
Berlin-Friedenau 3

WIES TRIESTE LONDON NEW YORK



## Der schreckliche Traum

(Schildung von R. Straß)

„Mariandjosef, heut' hab' i an Traum g'habt auf d' Nacht, da schüttelt's mi fest no, bal i bran dent! Da hab' i auf an Neubau g'schafft, der war so hoch, daß a ganze volle Mah ein'trockent is, bis i' zu mir nau'sog'n hab'.“

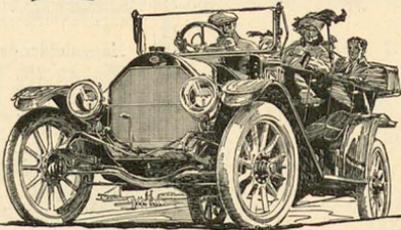
*In  
Frohheit  
im  
Gluh*

führt Dich Deine Sommerreise, darum verbreite Freude um Dich und freue Dich selbst. Wird Dir dies schwer, weil Du abgespannt, reizbar und schlechter Laune bist, so nimm die echten KOLA-Pastillen Marke DALLMANN (Dallkolat). Sie bringen den Frohsinn zur Entfaltung.

1 Schtl. Dallkolat M. 1.— in Apoth. u. Drogenhdg. DALLMANN & Co., Schierstein a. Rheln.

Verlangen Sie neuesten Prospekt.

**Overland** vollständig ausgerüstet mit Torpedo-Carosserie.  
**5600 M.**



**Overland  
Automobil-  
Gesellschaft  
Wright & Co.,  
Gen.-Dir.,  
Eiberfeld,  
Müuerchen 22.**

## Hassia-Stiefel

prämiert Düsseldorf mit der Goldenen Medaille,



das Eleganteste,  
Solideste,  
Preiswürdigste.

Verkaufsstellen d. Filialen  
kononlich. Katalog bei An-  
gabe der Nr. 54 gratis.

Schuhfabrik Hassia, Offenbach a.M.

### SCHRIFTEN von DR. MAX KEMMERICH AUS DER GESCHICHTE DER MENSCHLICHEN DUMMHEIT

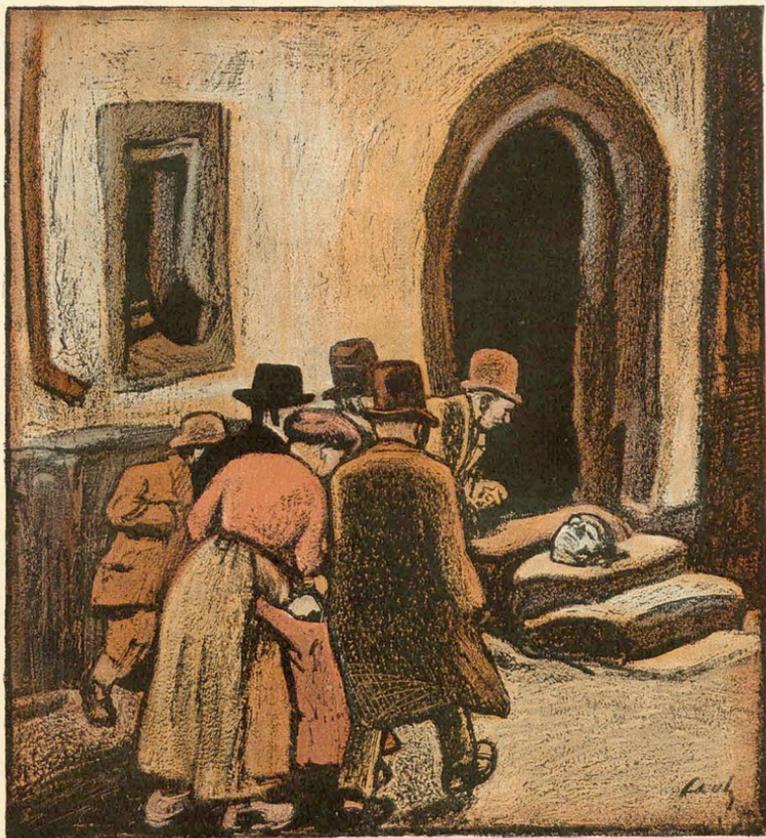
Gehftet 3 Mark 50 Pf., gebunden 5 Mark  
**PROPHEZEIUNGEN** Alter Aberglaube oder neue Wahrheit? Geh. 5 Mark, geb. 6 Mark 50 Pf.  
**KULTUR-KURIOSA** Zwei Bände Jeder Band gehftet 3 Mark 50 Pf., gebunden 5 Mark  
**DINGE, DIE MAN NICHT SAGT** Gehftet 3 Mark 50 Pf., gebunden 5 Mark

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag ALBERT LANGEN, MÜNCHEN-8



# In Dingsda

(Zeichnung und Gedicht von Wilhelm Schleg)



In Dingsda vor des Amtmanns Haus,  
 Da sieht's nach Mord und Totschlag aus.  
 Da liegt ein Kopf, und Leute stehn,  
 Die ihn mit Graufen sich beschn.  
 Sie flüstern bang und fragen dumpf:  
 Wo lies der Mörder wohl den Rumpf?  
 Seid still, ihr Leut', und fragt nicht viel;  
 Ihr seht da nur ein Schelmenpiel:  
 Zum Amtmann ging der Rumpf hinein;  
 Der Kopf blieb vor der Tür allein.  
 Es ist fürwahr ein kluger Mann,  
 Der ohne Kopf sich zeigen kann;  
 Denn so naht man zu jeder Zeit  
 Am besten hiß der Obrigkeit.  
 Ein guter Bürger ist ein Kropf,  
 Die Obrigkeit nur braucht den Kopf,  
 Die für die Leute spricht und denkt  
 Und lie mit großer Weisheit lenkt.



NR.1

PREIS 1 MK.

# ZICKZACK

## Ein lustiges Album

gelangte forden zur Ausgabe. Der Titel sagt nichts und doch wieder alles: nichts, weil er sicher nicht auf die Fälle des Gebotenen vorbereitet, und alles, weil er immerhin ausdrückt, daß seine Tendenz verfolgt, kein Nehmen eingehalten werden, daß einfach harmloser Humor und künstlerische Laune das Wort haben sollen. Ganz überrauschend ist die große Zahl der guten Namen, die sich dabei zusammengefunden haben. Beginnen wir mit dem Brennpunkt der ganzen Publikation, den zwei-

neueste Kleinstadtgeschichte „Junter Hans“ von Ludwig Thoma darstellt, von Olaf Gulbransson illustriert. Diese beiden kongenialen Geister haben sich so oft schon zu wahren Meisterstreichen vereint, daß sich hier wohl jedes Wort des Lobes erübrigt. Mit einer italienischen Reiseliste ist Hermann Hesse vertreten, der ja auch längst seinen festen Kreis von Bewunderern und Freunden hat. Als letzte der größeren Profektoren reist sich noch eine Plauderei aus Luypten, „Der Zentaur“, an.

Hans Kraillsheimer wieder erzählt in lustigen Versen ein Malboderlebnis, dessen Komik die Bilder von B. Wennerberg wirksam unterstreiden. Doch auch die Kritik kommt in würdiger Weise zu ihrem Recht: Dr. Duglas, H. S. Ehler, Bruno Frant, Wilhelm Schuffen, Wilhelm Klemm, Alfred Grünwald und Hugo Salus geben feingedante Proben ihres reichen Könnens. In 15 farbigen Ganzseiten und 26 Schwarz-Weiß-Illustrationen treten uns die namhaftesten Künstler entgegen: O. Gulbransson, E. Thöny, W. G. Dudo-vich, L. Rainer, B. Wennerberg, E. Heilmann, S. L. Naegle, N. Eick, M. Wöfle, E. Ehemann, A. Graef, R. Arnold, F. Staeger, P. Schönborff, F. Driesler, E. D. Petersen, J. Kumpf. Erwähnen wir noch, daß die meisten Bilder witzige Texte haben und daß überall Schmunzeln und lustige Anstöße in reicher Menge einstreuen sind, so ist ein beiläufiger Hinweis gegeben.

Das Album wendet sich an alle Freunde eines künstlerischen, freien Humors, ohne Klatschhieb. Es soll den einen die Reize kürzen helfen und den anderen, minder Glücklichen, die zu Hause bleiben müssen, lustig vorlautern von fremden Händen und der großen Welt da draußen. Das Format 25:33 läßt die Reproduktionen vorzüglich zur Geltung kommen und bleibt dabei doch handlich. Der Preis des zierl. fünfzig Seiten starken Heftes beträgt

1 Mark

Zu beziehen durch die meisten Buchhandlungen und Zeitungsgeschäfte, auch direkt gegen Ein-sendung von 1 Mark 20 Pf. vom Verlag des Zickzack in München, Subertusstraße 27!

Soeben ist erschienen der

## SIMPLICISSIMUS- KALENDER für 1914

Die Sensation des Kalenders bilden wieder witzige Verse von Ludwig Thoma mit vielen lustigen Bildern von Olaf Gulbransson.

Außerdem enthält der Kalender Originalzeich-nungen der bekannten Simplicissimus-Zeichner und literarische Beiträge in Prosa und Versen von

O. A. Kienast, Katarina Botsky, Bruno Wolfgang, Hans Kraillsheimer, H. H. Ehrler, Heinrich Schöff, Peter Scher, Hans Kyser  
u. a.

Preis 1 Mark

Bestellungen nehmen die meisten Buchhandlungen entgegen, auch gegen Einsendung von 1 Mark 10 Pf. die EXPEDITION des SIMPLICISSIMUS in MÜNCHEN-S 19









„Es gibt nur einen Grund für einen preussischen Gemeindebeamten, dem Vaterlande den Rücken zu kehren und der Fahne des Erbfeindes zu folgen: wenn er in Verführung steht, liberal zu wählen.“

## In den Kriegsminister

(In Sachen der Eisen von Erfurt)

Sie Reichsfestwebel sind ja jederzeit  
Zum Schutze des deutschen Vaterlands bereit;  
Selbst für die Wägen, die vor Dummer freischen,  
Hört man Sie nichts als starke Panzer beschreiben.

Nun gut, von Heeringen, das soll'n Sie schon —  
Dafür bezahlt man Sie mit gutem Lohn;  
Der Kaiser Wilhelm brandet Sie alten Oegen,  
Ihm seine Forderung vor uns hinzulegen.

Da gibt es nicht, das ist nun wie es ist,  
Man nimmt's, wie man soviel hinunterkriegt;  
Doch hör'n Sie mal — das mit den Referenten  
Das mich befremdet, Herrington ... was ist denn?

Sie kämpfen wie ein fogenannter Oeu  
Oen unre angelegte Nahrungsmitteln  
Und rüsten selber ab, um ganze Massen  
Ins bürgerliche Zuschauhaus zu entlassen!

Sie alter Mann mit Ihrem grauen Haar —  
Das haben Sie nun ruhig Sätze für Jahre  
Und tun sich noch verwundert bei den Lieben!  
So wird Ihr Heer nun also aufgerieben!

Ich bitte, sehn Sie gütlich über'n Rhein —  
Stecht man dort auch die Wehrkraft so hinein?  
Sie sehn ja hier's hinüber wie ein Mäuschen —  
Ist dort der Geist der Just auch aus dem Häuschen?

Wird jenseits nicht die Meinung aufgeweckt,  
Dass unsre Liebermacht im Zuschauhaus steht?  
Oehn Sie als Patriot und alter Vater  
Und sagen Sie das Ihrem Imperator!

per Ocher

## Selbsterkenntnis

Umständlich und geräuschvoll schneuen  
Die Diplomaten ihre Nase;  
„Selbst! Man schlägt sich tot mit Kreuzen,  
Das ist die allerneuste Pfafe.“

Der Halbmond ist zum Neumond worden;  
Man könnte mit ihm Stiefel wischen.

Nun sind die Christen dran und mord'en  
Sich brüderlich mit Kreuzstegen.

Da gilt es rechtlich überlegen  
Den Wert der Demut und des Stolzes,  
Und ob das der erste Segen  
Und Zweck des armen Marterholzes.

Warum das Christentum der Griechen,  
Der Herrn Vulgaren und der Serben  
(Man kann es schon von weitem riechen)  
Zum Töten besser als zum Sterben.

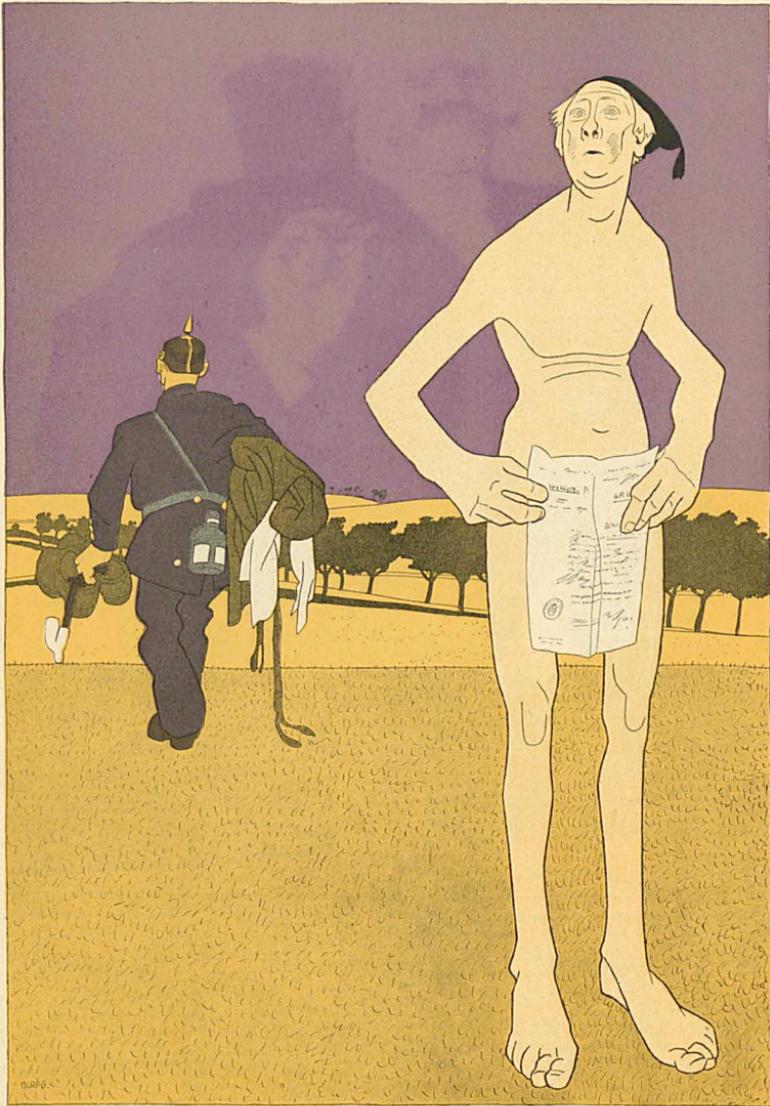
Doch ist bei näherer Betrachtung  
In uns die Neige des Erbötens;  
Sie stiegen ja in unsrer Mächtung  
Erst durch die eble Kunst des Tötens.“

„Was werft ihr immer vor uns beiden,  
Dass die Moral ein bißchen lag ist,  
Ein wehler Christ muß unterbleiben  
Nur zwischen Theorie und Praxis.“

Oskar Geisler

# Nach der Wehrvorlage

(Zeichnung von O. Sulzraffen)



„Es ist doch gut, daß der Steuerzettel so groß ist, da kann ich wenigstens meine Blöße bedecken!“